

GESELLSCHAFT HELVETIA HUNGARIA SEKTION ZÜRICH

Jahresbericht 1992

Als im Mai 1991 die Schweizerische Gesellschaft Helvetia-Hungaria und im folgenden Jahr die Sektionen Aargau/Solothurn und Zürich gegründet wurden, geschah dies im Zeichen eines grossen Optimismus bezüglich der Zukunft Mittel- und Osteuropas.

Inzwischen ist die Euphorie einer harten und unerbittlichen Wirklichkeit gewichen. Immer spürbarer wird, dass nicht nur die wirtschaftlichen Strukturen, sondern auch die geistigen und gesellschaftlichen Werte in Ost/Mitteleuropa zerstört wurden. Die vierzigjährige Einbindung in den sowjetischen Machtbereich führten zu Isolation und Identitätsverlust. Auf der Suche nach einer neuen, eigenen Identität geraten einige Länder mehr und mehr in den Sog eines in Westeuropa längst totgeglaubten Nationalismus.

So ist neben der unentbehrlichen Wirtschaftshilfe auch Unterstützung im geistigen und kulturellen Bereich dringend nötig. Gegenseitiges Verständnis und Solidarität, Achtung und Toleranz vor der Geschichte und den Traditionen eines anderen Volkes können zum friedlichen Zusammenleben beitragen.

Ungarn hat im Demokratisierungsprozess der mittel- und osteuropäischen Länder eine Vorreiterrolle übernommen. Trotz oder gerade wegen der blutigen Niederschlagung des Aufstandes von 1956 ist die Sehnsucht nach Demokratie und Freiheit lebendig geblieben. Die zaghafte Oeffnung zum Westen und die ersten Schritte hin zu einer gelockerten Planwirtschaft in den Jahren vor 1989 erleichtern heute die Entwicklung ganz wesentlich. Der Weg in die Demokratie und in eine bessere materielle Zukunft ist aber mühselig und langwierig.

Schweiz - Ungarn: Einen grösseren Gegensatz gibt es wohl kaum. Hier eine bergige, karge und enge Landschaft. Dort die Weite der Tiefebene, fruchtbares Land. So gegensätzlich wie die Topographie, so verschieden sind auch die Charaktere der Menschen, die geschichtlichen Entwicklungen und die Traditionen. Das Ziel unserer Gesellschaft ist es, diese Gegensätze aufzuzeigen und Gemeinsamkeiten auf die Spur zu kommen.

So ist es trotz Rezession, Arbeitslosigkeit und Resignation der Gesellschaft Helvetia-Hungaria Zürich in ihrem ersten Tätigkeitsjahr gelungen, die Kontakte zu Ungarn aufzubauen und zu pflegen.

Es begann mit dem Besuch der Hungaria-Helvetia Tarsasag aus Zalaegerszeg, eine kleine Stadt im Westen Ungarns. Herr Laszlo Banhidi hat den Besuch umsichtig vorbereitet. Die ungarischen Gäste wurden von Frau Catherine Gyarmathy betreut. Vor dem Empfang im Zürcher Stadthaus gab es eine kurze Altstadtbesichtigung. Die Zalaegerszeger Gesellschaft erwartet uns gerne zu einem Gegenbesuch.

Ende Juni besuchte eine Delegation der Arbeitsgruppe für Forschungs- und Hochschulpolitik des Ungarischen Demokratischen Forums (MDF) die Schweiz. Auf Bitte der ungarischen Botschaft hat unser Mitglied Prof. G. Gyarmathy Besuche bei verschiedenen politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Gremien organisiert.

Im Oktober veranstaltete die Schweiz. Helsinki-Vereinigung in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Horgen und Wädenswil eine Ausbildungswoche für ungarische Bürgermeister. Unsere Vorstandsmitglieder Herr Dr. H. Oester und Frau C. Gyarmathy haben bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Woche mitgearbeitet.

Die evang.-reformierte Kirchgemeinde Fluntern unterstützt im Rahmen der Aktion Brot für Alle das reformierte Gymnasium Baar Madas in Budapest. Der Schülerchor gastierte am 31. Oktober mit einem Konzert in der Kirche Fluntern und umrahmte den sonntäglichen Gottesdienst mit Gesängen. Ausser einem Mitglied der Sektion Zürich, war auch ein Aargauer Mitglied bei der Vorbereitung und Durchführung des Anlasses dabei.

Die Monate November und Dezember standen ganz im Zeichen der Vorbereitung der Konzerttournee des Bela-Bartok-Kammerorchesters. Allerdings gestaltete sich die Unterbringung der Musiker und Musikerinnen als besonders schwierig, da aus dem Kreise der Mitglieder wenig Bereitschaft zur Mithilfe bestand - möglicherweise spielten die Festtage dabei eine Rolle. Über die erfolgreichen Konzerte in Thun, Zürich und Wöflinswil wird im Jahresbericht 1993 die Rede sein.

Kurz vor Weihnachten besuchte Frau Dr. Gabriella Scheili-Horvath die Schweiz. Frau Dr. Scheili ist im ungarischen Kulturministerium zuständig für Hochschulkontakte mit unserem Land. Sie wurde wiederum von Herrn Prof. G. Gyarmathy betreut.

Am 14. Oktober fand im Stadtcasino Baden die 1. Generalversammlung der Sektion Aargau/Solothurn statt. Frau C. Gyarmathy nahm daran teil und überbrachte die Grüsse der Sektion Zürich.

Am 28. November fand in Bern die Delegiertenversammlung des Dachverbandes statt. Herr Dr. Oester und Frau C. Gyarmathy waren anwesend. Wichtigste Traktanden waren: Neuwahlen, Statuten, Beiträge der Sektionen an die Zentralkasse. Anstelle des zurücktretenden Herrn Kurt Bolliger wurde Herr Michel Ducret (Thun) zum neuen Präsidenten gewählt. Ferner wurden die Sektionsbeiträge wie folgt festgesetzt: Fr. 10.-- oder mindestens 25 % pro eingeschriebenes Mitglied. Angesichts der knappen finanziellen Mittel, muss der Vorstand die Anlässe umsichtig und möglichst kostensparend planen. Vorläufig muss die Politik der kleinen Schritte weitergeführt werden. Es geht aber die Bitte an alle Mitglieder, Interessierte zum Beitritt zu ermuntern und möglichst auch bei der Sponsorsuche mitzuhelfen.

Zum Schluss möchte die Präsidentin dem Vorstand für seine gute und zuverlässige Zusammenarbeit ganz herzlich danken. Der Dank geht aber auch nachträglich noch an Herrn Laszlo Banhidi, der mit grossem Einsatz die Gründung der Sektion Zürich vorangetrieben hat.

Catherine Gyarmathy-Amherd
Präsidentin